

Held des Widerstands mit Humor und Gefühl

Von Harald Melzer

Eine bewegende Zeitreise in die Welt des Widerstands gegen den Nationalsozialismus im Zweiten Weltkrieg erlebten die Besucher bei einer Lesung in der Malchower Dorfkirche.

UCKERMARK – Das Unfassbare greifbar und einen Unnahbaren nahbar zu machen, gelingt selten. Lars Broder-Keil hat es im Rahmen eines Gemeindeabends in der Dorfkirche Malchow geschafft.

Lars-Broder Keil ist Journalist und Autor zahlreicher Bücher zu historischen Themen. Er arbeitet hauptberuflich als Redakteur und Leiter des Archivs beim Axel-Springer-Verlag in Berlin. In der Lesung aus seinem Buch über Hans-Ulrich von Oertzen zeichnete er ein Lebens- und Zeitbild des Mitverschwörers vom 20. Juli 1944. Dieser Vortrag zeigte nicht nur die Entwicklung des Menschen Hans-Ulrich von Oertzen, vielmehr gelang es Keil, die Zuhörer in die Entwicklung der damaligen Zeit mitzunehmen.

Vom Beginn seiner Präsentation bis zum letzten Ton gelang es ihm, Spannung aufzubauen und zu halten. Er nahm die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Dorfkirche auf eine Reise in eine untergegangene Welt mit. So weiß heute glücklicherweise kaum noch jemand, wie es ist, ohne Vater aufzuwachsen, weil dieser in einem Weltkrieg gefallen ist. Oertzens Vater Ulrich hingegen fiel 1916, ohne den 1915 geborenen Sohn jemals



Keil zeigt das Verlobungsgeschenk, einen Teller mit dem Oertzschen Familienwappen, den ihm die Witwe geschenkt hat, nachdem das Buch über Hans-Ulrich von Oertzen 2005 erschienen war.

FOTO: HARALD MELZER



Jakub Rabizo, 2. Konzertmeister des Preußischen Kammerorchesters lieferte mit seinem Geigenspiel immer wieder eine emotionale Vertiefung des Vortrags.

FOTO: HARALD MELZER

gesehen zu haben. Keil räumt in seinem Vortrag auch mit dem Vorurteil auf, dass „alle Adligen“ reich gewesen seien. So wuchs Oertzen zwar auf dem Gut Rattey auf, jedoch nur, weil seine Mutter, eine geborene Rattey, von ihrem Bruder wieder aufgenommen wurde und diesem das Haus führte.

Oertzen entschied sich nach dem Abitur auf dem Internat Schloss Salem für eine militärische Laufbahn. Nach anfänglicher Begeisterung entwickelte er Ablehnung für die menschenverachtenden Ideologien der Nationalsozialisten. Keil schilderte,

wie sich von Oertzen trotz der Gefahren entschloss, sich dem Widerstand anzuschließen.

Ein zentraler Punkt der Lesung war natürlich der 20. Juli 1944, der Tag des Attentats auf Adolf Hitler. Jährt er sich doch zum 80. Mal. Der Autor schilderte, wie einsam die Männer des 20. Juli gewesen sein müssen. Konnten sie doch aus verschiedenen Gründen ihre Sorgen und Ängste nicht mit Frauen, Familien oder Freunden teilen.

Lars-Broder Keil erläuterte detailliert von Oertzens Rolle in der Verschwörung und die dramatischen Stunden nach

dem Scheitern des Attentats. Dabei flocht er die Geschichte der jungen und kurzen Liebe zwischen dem an der Ostfront stehenden Oertzen und seiner späteren Frau Ingrid geschickt ein. So heiratete das Paar knappe vier Monate vor dem Attentat. Mit bewegenden Worten brachte der Autor das Publikum dazu, sich die Angst und den Mut der Widerstandskämpfer vorzustellen, die bereit waren, ihr Leben für ihre Überzeugungen zu opfern.

Keil las Passagen aus den Briefen und Tagebüchern von Oertzen vor, die nicht nur die innere Zerrissenheit und die moralischen Dilemmata des Offiziers offenbarten, sondern auch seinen Sinn für Humor und Ironie vermittelten. Die menschliche Seite des Widerstands wurde sichtbar – die Menschen hinter der Historie nahbar.

Die anschließende Frageunde bot dem Publikum die Möglichkeit, mit dem Autor ins Gespräch zu kommen. Dabei erzählte Keil auch, wie er in den Besitz des Verlobungsgeschenks, eines silbernen Tellers mit dem Oertzschen Familienwappen, gekommen ist. Es war ein Geschenk der Witwe, nachdem das Buch über Hans-Ulrich von Oertzen 2005 erschienen war. Die Geschichte von Hans-Ulrich von Oertzen, so eindrucksvoll erzählt von Lars-Broder Keil, wird sicher noch lange in den Köpfen der Zuhörer nachhallen. Der Abend endete mit Applaus für Lars-Broder Keil und dem Abendsegen durch Pfarrer Thomas Dietz.